

Vergleich der Wertvorstellungen von Psychotherapeuten, Alkoholikern und nicht-auffälligen Personen

Von Günter Krampen, Nürnberg

1. Einleitung

Die Hypothese einer Basisideologie von psychotherapeutisch tätigen Personen wurde unlängst von Reiter und Steiner (1976) bestätigt. Die Autoren stellen mit Hilfe des Value Survey (VS) von Rokeach (1973) fest, daß zwischen den Werthierarchien von therapeutisch und beraterisch tätigen Personen eine hohe Ähnlichkeit besteht, und daß es z. T. erhebliche Unterschiede zu den Wertvorstellungen von Personengruppen, die eine andere Berufsausbildung durchlaufen haben (Sozialreferenten), gibt. Man kann also von einem für die Gruppe der Psychotherapeuten und Berater spezifischen subkulturellen Wertmuster sprechen. Zur weiteren systematisch-empirischen Analyse der persönlichen und beruflichen Werthaltungen von Therapeuten, die im Rahmen einer integrierenden Perspektive der Psychotherapieforschung steht, und zur weiteren Fundierung der These einer normativen Subkultur von Psychotherapeuten, sind weitere Vergleiche mit „nicht-therapeutischen“ Gruppen in unserem Sprachraum nötig . . .“ (Reiter u. Steiner 1976, S. 90). Der vorliegende Kurzbeitrag greift diese Anregung auf und vergleicht die allgemeinen Wert- und Zielvorstellungen von Therapeuten mit denen von Klienten (hier Alkoholabhängige) und von Personen, bei denen kein Motiv, psychothera-

peutische Hilfe aufzusuchen, vorliegt. Kriterium für die Vergleichsgruppen ist also nicht allein die berufliche Unterschiedlichkeit zwischen den Gruppen und Homogenität innerhalb der Gruppen, sondern die Motivation, mit einem Psychotherapeuten wegen eines persönlichen Leidens in Kontakt zu treten. Es interessiert hier also die Frage, ob, und wenn ja, welche Differenzen in den Wertmustern dieser persönlich eng zusammenarbeitenden Personengruppen (Therapeuten und Klienten) vorliegen. Unter Rückgriff auf die Ergebnisdaten von Reiter u. Steiner (1976) werden die persönlichen Werte, beruflichen Rollenvorstellungen und therapeutischen Ziele von Psychotherapeuten und Beratern mit den Wertvorstellungen von Alkoholikern, die am Anfang einer stationären Entziehungskur stehen, und denen von nicht-auffälligen Personen verglichen.

2. Methoden

Die von Reiter u. Steiner (1976) vorgelegte deutsche Bearbeitung des VS für „letzte Werte“ (terminal values) von Rokeach (1973) wurde 47 Alkoholikern, die am Anfang einer 6- bis 10wöchigen stationären Entziehungskur mit medizinischer und psychologischer Betreuung standen, und 56 Personen, die nicht in psy-

Krampen, Vergleich der Wertvorstellungen

chotherapeutischer Behandlung waren und sie auch nicht anstrebten, zur anonymen Beantwortung vorgegeben. Das durchschnittliche Alter der nicht-auffälligen Personen war $\bar{x} = 36.2$ Jahre ($s = 15,32$ Jahre; $N_w = 16$ Frauen, $N_m = 40$ Männer), das der Alkoholiker $\bar{x} = 38.2$ Jahre ($s = 12,05$ Jahre; $N_w = 16$ Frauen, $N_m = 31$ Männer). Im Hinblick auf Alter, Ausbildung, Beruf und soziale Schicht sind diese beiden Gruppen vergleichbar. Sowohl die Ausbildung als auch der Beruf variieren innerhalb beider Gruppen stark; Hochschulabsolventen sind in beiden Gruppen nicht vertreten. Als Vergleichsdaten wurden die bei Reiter u. Steiner (1976) in Tabelle 2a mitgeteilten Rangreihen der 18 Werte des VS von 54 Psychotherapeuten und Beratern verwendet. Wir beschränken uns bei den Vergleichen auf die letzten Werte, da sie die Hypothese einer psychotherapeutischen Basisideologie besonders streng prüfen. Reiter u. Steiner (1976) stellten fest, daß bei den verhaltensnäheren instrumentellen Werten eher subkulturelle Unterschiede auftreten als bei den relativ abstrakten letzten Werten.

Folgende Wertbegriffe wurden den Untersuchungspersonen zur Beurteilung vorgelegt:

- 1) Echte Freundschaft (enge Kameradschaft)
- 2) Ein behagliches Leben (ein Leben in Wohlstand)
- 3) Ein Gefühl der Erfüllung (ein dauerhafter Beitrag)
- 4) Ein spannendes Leben (ein anregendes, aktives Leben)
- 5) Eine friedliche Welt (frei von Krieg und Streit)
- 6) Eine Welt voll Schönheit (Schönheit der Natur und Künste)
- 7) Erlösung (ewiges Heil)
- 8) Freiheit (Unabhängigkeit, freie Entscheidungsmöglichkeit)
- 9) Gleichheit (Brüderlichkeit, gleiche Chancen für alle)
- 10) Glück (Zufriedenheit)
- 11) Innere Harmonie (Freiheit von inneren Konflikten)
- 12) Nationale Sicherheit (Schutz vor Angriffen)
- 13) Reife Liebesfähigkeit (sexuelle und geistige Intimität)
- 14) Selbstachtung (Selbstwert)
- 15) Sicherheit in der Familie (sich um Personen kümmern, die man liebt)
- 16) Soziale Anerkennung (Ansehen, Bewunderung)
- 17) Vergnügen (ein genußreiches, gemütliches Leben)
- 18) Weisheit (ein tiefes Verständnis des Lebens)

3. Ergebnisse

In Tabelle 1 sind die Rangreihen der 18 Werte in den drei Vergleichsgruppen dargestellt. Bei acht Wertsetzungen fallen numerisch erhebliche Rangplatzunterschiede zwischen den Gruppen auf, die beim Vergleich von Alkoholikern und Psychotherapeuten am ausgeprägtesten sind. So nehmen etwa die beiden traditionell bedeutenden, hedonistischen Werte „ein behagliches Leben“ und „Vergnügen“ in der Stichprobe der Alkoholiker bedeutend höhere Rangplätze ein als in der Stichprobe der Psychotherapeuten und Berater. Die von den Therapeuten sowohl als persönliche Werte und Rollenvorstellungen als auch als Therapieziele hoch eingestuften Wertsetzungen „Selbstachtung“ und „innere Harmonie“ belegen dagegen bei den Alkoholikern hintere Rangplätze. Im Hinblick auf diese beiden therapeutisch relevanten Inhaltsbereiche (vgl. dazu Reiter u. Steiner 1976) deutet sich die Indikation einer Psychotherapie an; bestätigt wird dies durch den hohen Rangplatz von „soziale Anerkennung“ in der Gruppe der Alkoholiker. Die Stichprobe der nicht-auffälligen Personen liegt bei den genannten Wertsetzungen meist zwischen den Wert-Rangplätzen der Therapeuten und potentiellen Klienten. Weitere Abweichungen der Werthierarchien, die für den Vergleich der Therapeuten so-

Krampen, Vergleich der Wertvorstellungen

Tab. 1:
Persönliche Werte von Alkoholikern, nicht-auffälligen Personen und Psychotherapeuten¹
(Rangplätze)

Wertsetzung ²	Alkoholiker (N=47)	Vergleichs- gruppe (N=56)	Therapeuten (N=54)		
			Werte	Rolle	Ziele
1) Freundschaft	4	8	5.5	7	8
2) Behagliches Leben	9	10	17	16	16
3) Erfüllung	8	9	8	6	5
4) Spannendes Leben	12	14	7	12	10
5) Friedliche Welt	5	5	13	13	14
6) Welt voll Schönheit	13	17	14	14	13
7) Erlösung	18	18	18	18	18
8) Freiheit	2	2	2	1	2
9) Gleichheit	17	11	10	8	12
10) Glück	10	3	11	9	7
11) Innere Harmonie	14	12	4	2	3
12) Nationale Sicherheit	15	16	15	17	17
13) Liebesfähigkeit	1	1	1	4	4
14) Selbstachtung	11	6	3	3	1
15) Sicherheit in Familie	3	4	9	10	6
16) Soz. Anerkennung	6	15	12	11	9
17) Vergnügen	7	13	16	15	15
18) Weisheit	16	17	5.5	5	11
Urteilskonkordanz W	.149*	.195*	.441*	.559*	.584*

* $p < .001$

¹ Die Daten zu den Werthaltungen der Therapeuten wurden von Reiter u. Steiner (1976, Tabelle 2a) übernommen.

² Genaue Bezeichnung der Wertsetzungen im Text.

wohl mit den Alkoholikern als auch mit den nicht-auffälligen Personen gelten, finden sich bei den Wertsetzungen „eine friedliche Welt“, „Sicherheit in der Familie“ (Therapeuten bewerten diese Ziele geringer) und „Weisheit“ (dieses Ziel bewerten Therapeuten höher).

Die ebenfalls in Tabelle 1 aufgeführten Konkordanzkoeffizienten zeigen, daß die interindividuelle Übereinstimmung innerhalb der Gruppe bei den Therapeuten und Beratern am höchsten liegt (vgl. Reiter u. Steiner 1976). Bei den Alkoholikern und bei den nicht-auffälligen Personen liegen erhebliche Urteilsdiskordanzen vor. Obwohl die Konkordanzkoeffizienten für diese beiden Gruppen relativ niedrig

sind, erreichen sie signifikante Werte (durch die Gruppengröße), und erlauben es somit auch bei ihnen von Gruppenprofilen in den Wertsetzungen zu sprechen.

Die Rangkorrelationskoeffizienten (nach Spearman) der Wert-Rangreihen zwischen jeweils zwei Gruppen sind in Tabelle 2 aufgeführt. Die bei der Inspektion der Rangplatzdifferenzen ermittelten Befunde werden durch sie bestätigt. Sehr hohe Koeffizienten erheben sich zwischen den persönlichen Werten, beruflichen Rollenvorstellungen und therapeutischen Zielen der Therapeuten, was ihre persönliche Kongruenz belegt (vgl. Reiter u. Steiner 1976). Die Werthierarchien der Alkoholiker und der nicht-auffälligen

Krampen, Vergleich der Wertvorstellungen

Tab. 2:
Rangkorrelationskoeffizienten der Wert-Rangreihen von Alkoholikern,
nicht-auffälligen Personen und Therapeuten

Stichprobe	Alkoholiker	nicht-auffällige Personen	Therapeuten		
			Werte	Rolle	Ziele
Alkoholiker	1.00	.64**	.38	.29	.45*
nicht-auffällige Personen		1.00	.49*	.50*	.61*
Therapeuten (Werte)			1.00	.94**	.88**
Therapeuten (Rolle)				1.00	.91**
Therapeuten (Ziele)					1.00

* $p < .05$; ** $p < .01$

Personen weisen ebenfalls eine relativ hohe Übereinstimmung auf. Dagegen erreicht nur der Koeffizient zwischen den therapeutischen Zielen der Psychotherapeuten und den Werten der Alkoholiker das Signifikanzniveau von 5%; die persönlichen Werte und beruflichen Rollenvorstellungen der Therapeuten weisen keinen statistisch überzufälligen Zusammenhang mit der Werthierarchie der Alkoholiker auf. Die Wertvorstellungen der nicht-auffälligen Personen zeigen jedoch (auf dem 5%-Niveau) signifikante Gemeinsamkeiten mit den Werten, Rollenvorstellungen und Zielen der Therapeuten und Berater.

4. Schlußbemerkungen

Die Hypothese einer psychotherapeutischen Basisideologie konnte beim Vergleich der Wertvorstellungen von Therapeuten und Beratern mit denen von Alkoholikern und nicht-auffälligen Personen bestätigt werden. Die Werthierarchien von Psychotherapeuten weichen deutlich von denen der Alkoholiker, die als Klienten am Anfang einer medizinisch-psychologischen Intervention stehen, ab. Die Kontrollgruppe der nicht-auffälligen Personen vertritt Wertvorstellungen, die z. T. zwischen denen der Thera-

peuten und Klienten liegen. Hervorzuheben ist, daß das Gruppenprofil in den Werthaltungen bei den Therapeuten am deutlichsten ist, in der Gruppe der Alkoholiker und der nicht-auffälligen Personen herrscht dagegen eine bedeutend geringere Übereinstimmung in der Rangordnung der Werte. Als Erklärung dafür kann hypothetisch die Heterogenität beider Gruppen in Ausbildung und Beruf genannt werden. Dies ist freilich in Folgeuntersuchungen zu überprüfen.

Die Bedeutung von allgemeinen Wert- und Zielvorstellungen für die Psychotherapie wird bei diesen Vergleichen der Wertstrukturen von Therapeuten, Klienten und Personen, die keine Therapie anstreben, deutlich. Wertfragen müssen daher weiterhin mit empirischen Methoden untersucht werden, um die Ausgangspunkte, Prozesse und Ergebnisse in Therapeut-Klient-Interaktionen auch im normativen Bereich zu explizieren. Besonders deutlich wird dies, wenn man die Effekte von Werthaltungen der Therapeuten auf die Therapie und die Klienten bedenkt (vgl. hierzu Goss, Morosko u. Sheldon 1968; Antons-Brandi, Prestel u. Ziegler 1977).

Krampen, Vergleich der Wertvorstellungen

LITERATUR

- Antons-Brandi, V., Prestel, W. und Ziegler, G., Werte in der Therapie einer offenen Fachklinik für Suchtkranke, in: Antons, K. und Schulz, W. (Hrsg.), Normales Trinken und Suchtentwicklung, Bd. II. Göttingen: Hogrefe 1977, S. 180-203.
- Goss, A., Morosko, T. and Sheldon, R., Use of the Edwards Personal Preference Schedule with alcoholics in a vocational rehabilitation program, in: J. of Psych. 68 (1968) S. 287-289.
- Reiter, L. und Steiner, E., Allgemeine Wert- und Zielvorstellungen von Psychotherapeuten und Beratern, in: Praxis der Psychotherapie 21 (1976) S. 80-91.
- Rokeach, M., The nature of human values. New York: Free Press 1973.

Dipl.-Psych. Günter Krampen
Universität Erlangen-Nürnberg
Fachber. 11 – Lehrstuhl für Psychologie I
Regensburger Straße 160
D-8500 Nürnberg